

Nachruf auf Manfred K. Grieshaber

19. Februar 1940 – 16. November 2020

Chris Bridges* und Ludger Dinkelborg*

Prof. Dr. Manfred Karl Grieshaber, geboren am 19. Februar 1940 in Heidelberg, ist am 16. November im Alter von 80 Jahren in der Düsseldorfer Universitäts-Klinik an den Folgen von Covid 19 verstorben. Er war von 1981 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 2008 Leiter des Instituts für Zoophysologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Während des 2. Weltkrieges lebte er zusammen mit seiner Mutter Anni in dem kleinen bayerischen Dorf Kühbach, in dem auch sie aufgewachsen war. 1945 kehrte sein Vater Karl aus dem Krieg zurück und die Familie zog nach Heidelberg, wo er eingeschult wurde.

Als Jugendlicher war er ein begeisterter Pfadfinder und wurde von den Jesuiten gefördert. Rückblickend erzählte er immer wieder, dass es die Jesuiten gewesen seien, die ihm in seiner Jugend die Welten der Bücher und des Wissens eröffnet hätten.

Manfred Grieshaber begann im Sommersemester 1959 an der ehrwürdigen Ruprecht-Karls-Universität, Heidelberg, ein Studium der Biologie, Chemie und Physik. Im Mai 1966 legte er dort die Diplom-Prüfung im Fach Biologie ab und arbeitete anschließend am Zoologischen Institut bei Professor Dr. Franz Duspiva am Pyrimidinstoffwechsel von *Tetrahymena pyriformis*. Mit dieser Thematik wurde er dann im Juni 1968 von der Naturwissenschaftlich-Mathematischen Fakultät



Foto privates Bildarchiv

der Ruperto-Carola zum Dr. rer. nat. promoviert.

Seine Frau Dorothee lernte er Ende der 1960er Jahre während des Studiums in Heidelberg kennen; sie heirateten im Jahr 1970.

Nach seiner Promotion wechselte er als wissenschaftlicher Assistent zu Professor Dr. Ernst Zebe an den Lehrstuhl für Tierphysiologie der Universität Münster. Zur Erweiterung seiner physiologischen und biochemischen Ausbildung forschte er dort von 1971 bis 1973 als Stipendiat der Heinrich-Hertz-Stiftung und der Deutschen Forschungsgemeinschaft bei Professor Dr. Ronald Bauerle am Department

of Biology der University of Virginia Charlottesville, USA. Dort kam auch Kirsten, Manfreds und Dorles erstes Kind zur Welt, die mittlerweile als Journalistin mit ihrer Familie in Berlin lebt.

Zurück aus den Vereinigten Staaten setzte er seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Münster fort. Während er die in den USA begonnenen Arbeiten über die Evolution und Komplexbildung oligomerer Enzyme abschloss, begann er in der Arbeitsgruppe von Professor Zebe mit seinen Untersuchungen zur funktions- und biotopbedingten Anaerobiose wirbelloser Tiere, der er sich sein weiteres wissenschaftliches Leben widmete.

1975 wurde Tochter Katja in Münster geboren. Sie lebt heute mit ihrer Familie in Erkrath bei Düsseldorf, unweit ihres Elternhauses, und arbeitet dort als Ärztin.

1976 wurde er am Fachbereich Biologie der Universität Münster im Fach Zoologie habilitiert. Zwei Jahre später wurde er zum Privatdozenten ernannt, nachdem er das Angebot auf eine C3-Professur an der Freien Universität Berlin abgelehnt hatte. 1979 wurde ihm eine außerplanmäßige Professur und 1980 eine C3-Professur in Münster verliehen.

Manfred Grieshaber hatte ein breites Interesse an Tieren aus verschiedenen Stämmen und Lebensräumen, verbunden mit der Frage nach den besonderen Umgebungsbedingungen und ihrer Rückwirkung auf die Tiere. Mit der Einrichtung einer eigenen Arbeitsgruppe am Lehrstuhl für Tierphysiologie an der WWU Münster rollte er das Tierreich von unten auf, von Würmern über Schnecken, Muscheln, Krebse bis zu Fischen. Sein Interesse an

anaeroben Mechanismen führte ihn schließlich auch zu Untersuchungen am Herzen von Säugern. Gemeinsame Exkursionen zur Wattenmeerstation in Carolinensiel gehörten zum Programm. Neben intensiver Forschung wurden junge Doktorand*innen und ihre Familien von Anfang an auch in die Kunst des Kochens eingewiesen; solche Gelegenheiten konnte man nicht ungenutzt verstreichen lassen. Gleichzeitig begann er wissenschaftliche Kooperationen mit dem Max-Planck-Institut für experimentelle Medizin in Göttingen, auf deren Basis das Methodenspektrum der Arbeitsgruppe stark erweitert wurde. Aufgrund eigener Erfahrungen hatte er feste Vorstellungen von einer wissenschaftlichen Karriere und half damit, seine Mitarbeiter*innen nach entsprechender Reifung in der Fremde auf eigene Wege zu bringen.

Im Herbst 1980 erhielt er zeitgleich einen Ruf auf den Lehrstuhl für Zoophysiologie an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf und den Lehrstuhl für Tierphysiologie an der Universität Marburg. Schließlich wurde er im März 1981 an der Universität Düsseldorf zum Professor (C4) ernannt. Dort baute er mit Hilfe seiner aus Münster gefolgten ersten Generation von Wissenschaftler*innen das Institut für Zoologie IV auf.

Mehrere Rufe an andere Universitäten sollten folgen. Zu nennen sind die Nachfolge von Professor Zebe in Münster im Sommer 1990 und die Leitung der Biologischen Bundesanstalt Helgoland, verbunden mit einer C4-Professur an der Universität Hamburg. Er folgte den Rufen nicht, sondern blieb in Düsseldorf. An der Heinrich-Heine-Universität wurde seine Dienst-

zeit bis zu seiner Emeritierung im Februar 2008 um weitere 3 Jahre verlängert.

Manfred Grieshaber leitete einen der ersten Lehrstühle auf dem Gebiet der vergleichenden Physiologie und Biochemie in Deutschland. Er etablierte 1981, unterstützt durch die DFG und Fachkolleg*innen, den neuen Schwerpunkt "Leben unter extremen Bedingungen", mit dem er sich hauptsächlich dem anaeroben Stoffwechsel mariner Invertebraten widmete. Weitere von der DFG unterstützte Projekte folgten. Bei dem Projekt "Regulation der zellulären Homöostase" standen die Opindehydrogenasen im Vordergrund, sowie die Regulation des Sauerstoff-Transports durch Crustaceen-Hämocyanin. Untersucht wurde weiterhin die mitochondrielle Oxidation von Schwefelwasserstoff zu Thiosulfat bei anaerob lebenden Meerestieren. In Kooperationen zwischen den Naturwissenschaften und der medizinischen Fakultät der Universität Düsseldorf schlug er die Brücke von den anaeroben Mechanismen bei marinen Invertebraten zum hypoxischen bzw. ischämischen Herzen der Säuger. Die intensive Forschungstätigkeit ermöglichte die Ausbildung zahlreicher Doktorand*innen und Diplomstudent*innen.

In dieser Zeit gründete er auch die Forschungsgruppe Stoffwechselphysiologie der DZG und war ihr erster gewählter Sprecher. Einige können sich noch gut an die Gründungsfeier in den Gebäuden des Botanischen Gartens erinnern. „Wer gewählt wurde, muss auch für eine Feier sorgen“. Mit einem ungeduldigen, bayerischen „Sauft's aus, wir gehen,“ pflegte er solche „Nachbesprechungen“ zu beenden.

Von 1997 bis 2004 war Manfred Grieshaber Sprecher des Graduiertenkollegs GRK 57: Molekulare Physiologie: Stoff- und Energieumwandlung. Nach seiner Emeritierung 2008 forschte er mit Unterstützung der DFG von 2009 bis 2013 weiter über die Struktur und Evolution von Opindehydrogenasen, zusammen mit Kollegen*innen der Biochemie der Heinrich-Heine-Universität.

Manfred Grieshaber war ein begeisterter Lehrer und wahrer Biologe, mit profunden Kenntnissen, nicht nur in der Zoologie, sondern auch in der Botanik. Wenn es darum ging, seine Studierenden im Rahmen von Exkursionen für das Fach zu gewinnen, blühte er förmlich auf. Er hatte die Gabe, Studierende für Natur und Evolution, Kultur, ja auch Esskultur zu begeistern.

Er führte seine Düsseldorfer Student*innen zum Federsee in Baden-Württemberg, auf Berghütten in die Alpen und ans Meer. Die Wurmgrabeaktionen in Roscoff in der Bretagne mit Calvados und geklauten Artischocken sind unvergessen.

Hier gab es immer Neues zu entdecken und auszuprobieren, fachlich, kulturell und kulinarisch, von heimischer Flora und Fauna über barocke Kirchen, bis hin zu lokalen Spezialitäten wie Meeresfrüchten und Austern. An dieser Stelle etwas Anekdotisches, die Exkursion zum Federsee: alle Student*innen gelangweilt im Bus, Manfred Grieshaber vorne neben dem Fahrer - mit schlechter Laune. Plötzlich ergreift er das Mikrofon und mit aufhellender Stimme teilt er mit, dass wir soeben den Weißwurstäquator, den Main, überschritten haben und nun endlich im auserwählten Teil Deutschlands ange-

kommen sind. Er erzählt uns von der Bergstraße, den Mittelgebirgen, allen bedeutenden Kirchen, allen Flüssen und Städten und wie sich selbige mit und seit dem Erscheinen der Römer verändert haben. Nach einer Maultaschensuppe in Heidelberg befinden wir uns im Aufstieg auf die Schwäbische Alb. Oben angekommen erfreut er sich an den männlichen Studenten („Mackern“), die mit zu viel Bier ihren Durst nach den Strapazen löschten, was auch schon einmal zu Kreislaufproblemen führen konnte. Das war dann die Zeit, in der er uns die diuretische Wirkung von Bier direkt am Anschauungsobjekt demonstrierte. In den Gasthäusern wurde von Manfred Grieshaber selbstverständlich die Bestellung für seine Studenten*innen aufgegeben: „20-mal Tellersülze bitte.“ - Dafür haben wir ihn geliebt.

So haben wir auch Leitungskompetenzen erlernt. Er wusste immer genau, wohin wir gehen mussten, um ans Ziel zu kommen. Des Öfteren haben wir uns wohl verlaufen und sind viele Kilometer richtungslos durch die Landschaft geirrt, aber die Autorität von Manfred Grieshaber hätte keine(r) der Studenten*innen je in Frage gestellt, der Weg ist halt das Ziel und Laufen tut man nur, wenn jemand das Ziel vorgibt. Am Federsee angekommen war er dann in seinem Element: Tagsüber hat uns Manfred Grieshaber jede Blume am Wegesrand, jede Tierspezies, jedes Gewässer und das Moor, in dem er vor lauter Eifer, eine bestimmte Orchidee zu finden, zu versacken drohte, aber auch alle barocken Kirchen und historischen Gebäude in der Umgebung gezeigt. Die Nacht haben einige Studenten*innen auf

dem See verbracht, um morgens bei Sonnenaufgang Vögel zu beobachten. Dann wurden alle anderen Teilnehmer*innen mit Kaffee am Bett geweckt.

Und es waren immer die Zusammenhänge, die ihm wichtig waren: z. B. das Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) - woher kommt der Name, wie hieß sie früher einmal (Spierstrauch), in welchen Pflanzen kann man noch Spiersäure finden und wie kommt man von der Spiersäure zum Medikament Aspirin. Für viele von uns war das die Grundlage des Lernens und wie man sich Wissen nachhaltig aneignet. Wenn er uns dann abends beibrachte, wie man Radi und Zwiebeln richtig schneidet, oder wie man eine Muschel öffnet, sie mit Zitrone beträufelt und innig genießend verspeist. Er war ganz in seiner Welt, wenn er beobachten konnte wie seine Schüler*innen den ihm inhärenten Sinn für ein ganzheitliches tiefes Interesse an Wissenschaft, Literatur, Kunst und Kultur aufnahmen und daran wuchsen.

Seine Vorlesungen waren hervorragend und beliebt. Grundvorlesung Tierphysiologie im großen Hörsaal 6c der Biologie in Düsseldorf. Mehr als 100 bunte Studenten*innen in großer Lautstärke. Mit nach hinten gewelltem Haar und Schnauzer, das Manuskript in der Hand haltend, tritt Professor Grieshaber über den unteren Seiteneingang langsam und bedächtig an das Pult und beginnt mit leiser Stimme zu sprechen. Sofort kehrt im Saal Ruhe ein und wie gebannt lauschen wir seinen Worten. Bei Unterbrechungen konnte er sehr ungehalten und direkt werden: „Kein Jota werde ich die Anforderungen senken!“ Aber da war diese Mutter mit Kind, das trotz Stillens jede Menge

Radau machte. Ganz anders als von allen erwartet unterbrach er seine Vorlesung und sagte sehr wohlwollend, dass ihn diese Art von Unterbrechung überhaupt nichts ausmachen würde und die Mutter doch bitte ruhig mit ihrem Kind weiter nach vorne kommen soll, damit sie besser zuhören könne.

Jedes Jahr hat er seine Vorlesung von Grund auf neugestaltet. Eine seiner Tierphysiologie Vorlesungen begann eher als astrophysikalische Vorlesung mit der Entstehung des Weltalls, von weißen Zwergen, Supernovas und den ersten Minuten der Erde. Manfred Grieshaber hat keine seiner Vorlesungen zwei Mal gehalten. Er war davon überzeugt, dass man sich immer wieder auf eine neue Sache einlassen und sie selbst studieren muss, um die Begeisterung zum Fach an die Studenten*innen weitergeben zu können.

Er stellte hohe Anforderungen an seine Studierenden, wir haben von seinem Anspruch profitiert, er hat uns gefordert und gefördert. So war es ihm wichtig, die Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe auf nationalen und internationalen Tagungen zu präsentieren. Dort war er einer der ersten Ordinarien, die ihre Doktorand*innen selbst vortragen ließen.

Manfred Grieshaber war ein impulsiver, bestimmender Mensch, der in seinem ganzen Wesen klar und ehrlich war. Nicht alle Mitmenschen haben das immer sofort verstanden. Ein taktierender Politiker war er weiß Gott nicht. Viele Studenten*innen fürchteten seine vermeintliche Dominanz, vor allem vor den Prüfungen. Allerdings kann sich keiner von uns an eine Prüfung erinnern, bei der eine Studentin oder ein Student einmal durchgefallen

ist. In Manfred Grieshabers Innerem schlug immer ein weiches, demütiges Herz mit unendlichem Mitgefühl.

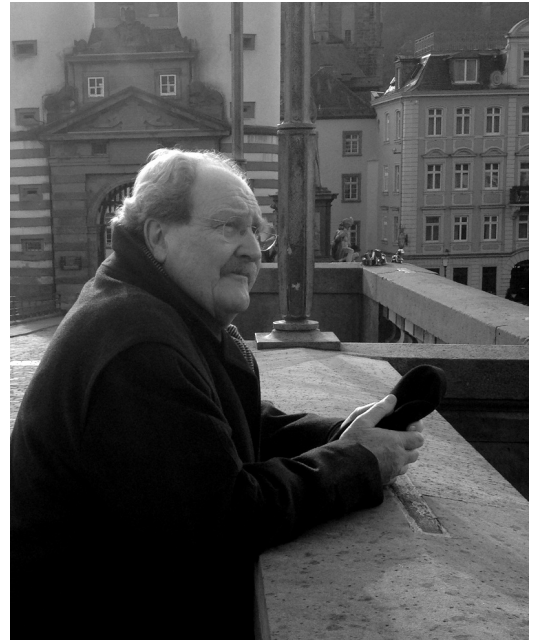
Es ist Manfreds ureigene Begeisterung für alle Themen, sei es die Wissenschaft, die Kunst - natürlich inklusive der Kochkunst -, die ihn ausmachen. So hat er Generationen von Studenten*innen geprägt und nicht nur deren wissenschaftliche Laufbahn beeinflusst. Viele seiner Doktorand*innen und Diplomand*innen haben ihre akademische Laufbahn und ihre wissenschaftliche Prägung ihrem Lehrer, Manfred Grieshaber, zu verdanken, der auch mehrere Heisenberg-Stipendiat*innen und Post-docs an seinem Institut aufgenommen und gefördert hat. Er war außerdem ein langjähriger Fachgutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft und Vertrauensdozent der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Auswahltagungen für Promotionsstipendien der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin haben ihm sehr gefallen. Er hat immer darauf geachtet, Naturwissenschaftler und vor allem Frauen zu fördern. Am Abend hat er dann den Austausch mit Kolleginnen und Kollegen der verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen bei dem ein oder anderen Weißwein aus dem Bocksbeutel genossen.

Manfred Grieshaber war ein offener, neugieriger und geselliger Mensch, der keine Diskussion oder Konfrontation gescheut hat. Man konnte von ihm lernen, mit ihm streiten, an ihm wachsen. Er war immer präsent, wachsam und sensibel und seine Leidenschaft für die Natur blieb unverändert bis zuletzt erhalten, auch seine Liebe zu gutem Essen und zum Kochen. So nahm er regelmäßig und

bis zuletzt an dem Internationalen Kochclub „Auch eine Art Deutsch zu lernen“ - „Von Antipasti bis Zwiebelkuchen“ teil. Er war der Auffassung „Kochen ist reine Biochemie“. Er blieb seinem Motto treu, so lange zu arbeiten und zu wirken, bis man "vom Stangerl fällt".

Manfred Grieshaber war einzigartig und wir vermissen ihn. Er war eine bemerkenswerte Persönlichkeit, wie man sie nicht oft im Leben trifft. Er hat den Lebensweg vieler von uns geprägt. Dafür sind wir ihm mehr als dankbar. Sein ehrliches, wissendes, demütiges, bescheidenes und liebendes Herz ist nicht verloren. Es lebt weiter in seiner Familie aber auch in seinen vielen Schülerinnen und Schülern und in allen, die das Glück hatten, ihn zu kennen. Und wir werden, so schwer es uns anfangs fallen wird, im Andenken an Manfred wieder zusammenkommen, am besten bei einem zünftigen Bier.

*im Namen von: Dr. Michael Berenbrink, Dr. Peter Berschick, Dr. Anke Bochert, Frank Dörr, Prof. Dr. Nicole Dubilier, Prof. Dr. Gerd Gäde, Dr. Iris Harde-
wig, Dr. Kerstin Hauschild, Dr. Ulrike Hergert, PD Dr. Tatjana Hildebrandt, Dr. Frank Janßen, Dr. Jochen Koop, Dr. Ulrike Kreutzer, Dr. Christian Ortmann, Dr. Gereon Maurer-van Os, Prof. Dr. Michael Menze, Dr. Maria Morris, Dr. Andre Müller, Prof. Dr. Anne Nies, Prof. Dr. Rüdiger Paul, Prof. Dr. Bernd Pelster, Prof. Dr. Hans-Otto Pörtner, Dr. Ariane Pott, Dr. Anke Reipschläger, Dr. Björn Riefke, Dr. Franz Josef Sartoris, Dr. Berthold Siegmund, Dr. Eva Stegen, Dr. Jeanette van de Meer, Dr. Nadine van Os, Prof. Dr. Susanne Völkel, Dr. Astrid Wänke, Prof. Dr. Rudolf Wiesner, Dr. Jochen Zange, Prof. Dr. Bettina Zeis



Manfred Grieshaber auf der Alten Heidelberger Brücke im Jahr 2014. Foto L. Dinkelborg

Prof. Dr. Christopher Robert Bridges
Institut für Stoffwechselfysiologie/
Ecophysiology
Universität Düsseldorf
C/O TUNATECH
Merowingerplatz 1a
40225 Düsseldorf
E-Mail: bridges@hhu.de

Dr. Ludger Dinkelborg
Life Molecular Imaging GmbH
Tegeler Str. 6-7
13353 Berlin
E-Mail: l.dinkelborg@life-mi.com